

nannten Werke (Walther, Versanfänge Nr. 4882 und 8834). — Rino Avesani, *Il primo ritmo per la morte del grammatico Ambrogio e il cosiddetto „Liber Catonianus“* (S. 455—488): Im Anschluß an die bei der Erklärung von Inf. XVIII 133—135 aufgeworfene Frage nach Dantes Kenntnis der antiken Literatur, wie sie ihm durch Schulbücher vermittelt worden sein könnte, bringt der Vf. eine verbesserte Neuauflage der ersten von drei rhythmischen Klagen über den Tod eines bologneser Lehrers der Grammatik, die bisher nur durch eine Edition Bertolinis von 1889 bekannt war (Walther, Versanfänge Nr. 9022). Bemerkenswert an diesen Vagantenstrophen aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. sind vor allem die Hinweise auf die damals gelesenen oder zumindest bekannten Autoren, vor allem diejenigen antiken und spätantiken Dichter, deren Werke für die Blütenlese des sog. Liber Catonianus benutzt worden sind. — Jean Leclercq, *Textes contemporains de Dante sur des sujets qu'il a traités* (S. 491—535), ediert mehrere bisher unbekannte Texte von Zeitgenossen Dantes, die sich mit Fragen befassen, die auch im Denken des großen Florentiners eine Rolle spielen: eine Quaestio des Jakob von Viterbo, ob es besser sei, von einem sehr tüchtigen Mann oder von sehr guten Gesetzen regiert zu werden; Auszüge aus einer Abhandlung des Florentiners Remigio de' Girolami *Contra falsos ecclesie professores* über die Königsherrschaft Christi; einen Traktat über die zwei Gewalten (aus Paris, lat. 4046), einen Liber de origine ecclesie et eius potestate (aus derselben Hs.), und zum Schluß den Brief, mit dem der genueser Arzt Galvanus de Laurato (di Levanto) seinen Liber fabrice corporis mystici et regiminis eius Papst Bonifaz VIII. widmet. — Ovidio Capitani, *Il De peccato usure di Remigio de' Girolami* (S. 537—662), veröffentlicht aus der Hs. Florenz, Bibl. Naz. C. 4. 940 den im Titel genannten Traktat des Dominikaners Remigio de' Girolami († 1319), der über 42 Jahre lang Lektor am „Studium“ von S. Maria Novella in Florenz war. — Pier Giorgio Ricci, *Il commento di Cola di Rienzo alla Monarchia di Dante* (S. 665—708), bringt zahlreiche Indizien dafür bei, daß die zum Teil ausführlichen Randbemerkungen zur Monarchia in den Hss. Budapest, Nationalmuseum 212 und Zsaim, Archiv III 306 tatsächlich von Cola di Rienzo stammen, wie schon F. M. Bartoš 1951 angenommen hatte, und veröffentlicht diese Bemerkungen, die den ältesten Monarchia-Kommentar überhaupt und zugleich ein ghibellinisches Gegenstück zu der Streitschrift des Guido Vernani darstellen.

H. M. S.

Franco Alessio, *La filosofia e le „artes mechanicae“ nel secolo XII*, Studi medievali, serie terza 6, 1 (1965) 71—161. — Zu den „mechanischen Künsten“ zählten nach ma. Auffassung die Herstellung und Verarbeitung von Textilien, die Anfertigung von Waffen und Rüstungen, die Baukunst, die Navigation, die Jagd, die Heilkunde, ja sogar die Schauspielkunst und bisweilen auch die Malerei. Diesen Techniken und Künsten einen geistigen und menschlichen Wert zuzuerkennen, dazu hat sich zum erstenmal in der abendländischen Geistesgeschichte die Philosophie des 12. Jh. durchgerungen, wie der Vf. in seinen auf umfassender Literatur- und Quellenkenntnis beruhenden Ausführungen zeigt. Im Anhang veröffentlicht der Vf. je ein einschlägiges Kapitel aus einem anonymen Tractatus quidam de Philosophia et partibus eius (Paris, lat. 6570) und aus dem Werk De ortu scientiarum des Robert Kilwardby (Oxford, Merton 261).

H. M. S.

Nikolaus M. Häring, *Life and works of Clarembald of Arras, a twelfth-century master of the school of Chartres* (Studies and texts 10) Toronto 1965, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XII u. 276 S. — Schüler Hugos von St. Victor und Thierry's von Chartres (wohl erst in dessen Pariser Zeit nach 1130), Gegner Abaelards und Gilberts de la Porrée, wurde Clarembald